

«Happy Birthday»!

Konzert Mit seinem traditionellen Neujahrskonzert unter Leitung von Chefdirigent Kaspar Zehnder hat das Sinfonieorchester des Tobs gleichzeitig seine Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen eingeläutet. Ein lustvolles Hörvergnügen.

Annelise Alder

Finnisch, polnisch, ungarisch, armenisch,... In diesen und weiteren Sprachen wünschten die Musikerinnen und Musiker des Sinfonieorchesters Biel Solothurn dem Publikum ein gutes neues Jahr. Sie in ihrer Muttersprache zu Wort kommen zu lassen, war ein Akt von hoher Symbolkraft, ihre Botschaften als politischer Fingerzeig gedacht: Das Zusammenspiel funktioniert auf höchstem Niveau, auch wenn rund zwölf verschiedene Nationalitäten beteiligt sind. Das Neujahrskonzert, das gestern in Solothurn und in Biel über die Bühne ging, stellte dies auf eindruckliche Art unter Beweis.

Ein Katalog von Opernhits

Dass es sich um ein ganz besonderes Konzert handelte, machte allein das allererste Stück deutlich: Die Ouvertüre zu «Le nozze di Figaro» von Wolfgang Amadeus Mozart. Welches der traditionellen Neujahrskonzerte, angefangen bei den Wiener Philharmonikern und endend bei unzähligen Orchestern weltweit, die ins neue Jahr walzern, würde mit Mozart beginnen?

Kaspar Zehnder setzte mit diesem Konzertbeginn ein Zeichen. Das Neujahrskonzert bildete nämlich gleichzeitig den Auftakt zu den Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des Sinfonieorchesters Biel Solothurn. So lag es nahe, ein Werk des «Übervaters der Musik» an den Anfang des Programms zu setzen. Dieses sollte nicht den Walzer huldigen, sondern – wie von Kaspar Zehnder launig moderiert – «einen Katalog der schönsten Opernstücke» auffächern. Der federleicht vorbeihuschende Auftakt machte zudem deutlich, dass sich das Orchester in höchster Spiellaune befand.

Nicht immer ging es dem Orchester so gut wie heute. Vor vier Jahren stand es gar vor dem Aus. Doch der Widerstand, der sich damals gegen das Sparvorhaben der Stadt Biel formiert hatte, war überwältigend. Angeführt wurde er von Teres Liechti Gertsch, der Präsidentin des Vereins Freunde des Sinfonie Orchester Biel Solothurn. «Sie hat wie eine Löwin gekämpft», sagte Kurt Fluri anerkennend in seiner kurzen Ansprache anlässlich des Konzerts in Solothurn. Doch der Stadtpräsident und Nationalrat erinnerte auch daran, dass «Kultur nie rentiert» und dass man auch in Zukunft vor Bud-

Hits und Happy-Birthday-Arrangements: Das Bieler Neujahrskonzert des Sinfonieorchesters Biel Solothurn unter Leitung von Kaspar Zehnder.
PEDRO RODRIGUES

getkürzungen auf der Hut sein müsse. Für den Fortbestand eines Klangkörpers sei vor allem auch «seine gute Qualität» ausschlaggebend.

Dafür bürgt Kaspar Zehnder, der seit 2014 Chefdirigent des Orchesters ist. Ihm zur Seite stehen Matthias Walpen als Stimmführer der Celli sowie seit August letzten Jahres die neue Konzertmeisterin Vladyslava Luchenko. Dass sie auch über hervorragende solistische Qualitäten verfügt, demonstrierte sie mit der «Méditation» aus der Oper Thais von Jules Massenet. Lupen rein und hinreissend innig spielte sie die langen Melodiebögen aus. Das Publikum im voll besetzten Konzertsaal bedankte sich bei der jungen Geigerin mit Bravorufen.

Die «Geburtstagsinfonie», so war das Programm des Neujahrskonzerts über-

schrieben, hielt weitere musikalische Perlen bereit. Alle waren sie sorgfältig aufeinander abgestimmt und – auch hier – voller symbolhafter Bedeutung. Die Barcarolle aus «Hoffmanns Erzählungen» etwa entstand ursprünglich als Ouvertüre zur Oper «Die Rheinnixen». Das seltene Werk präsentiert das Tobs derzeit in den Stadttheatern von Biel und Solothurn. Kaspar Zehnder erinnerte daran, dass Jacques Offenbach, sein Schöpfer, ein Jude war und Anfang des 19. Jahrhunderts seine deutsche Heimat aus politischen Gründen in Richtung Frankreich verlassen hatte. Offenbach, der Gründer der französischen «Opéra bouffe», war es auch, der die Erfolgsgeschichte der Wiener Operette angestossen hat. So kosmopolitisch wie das Orchester gab sich also auch das Pro-

gramm, das daneben Preziosen von Brahms, Grieg, Verdi oder Dvorak bereithielt.

Happy-Birthday-Arrangements

Ein besonderes Hörvergnügen bereiten daneben die frechen Happy-Birthday-Arrangements berühmter Opernhits, angefangen bei der Ouvertüre zur Oper Carmen, über den Triumphmarsch aus Verdis «Aida», dem Arrangement des Walzers «An der schönen blauen Donau» von Johann Strauss bis hin zur Bearbeitung des Glückwunschiads im Händel-Elgar-Stil. Lustvoll präsentierte das Orchester diese musikalischen Überraschungsbombons seinem Publikum. Dem Ensemble und seinem Chefdirigenten ist durchaus bewusst, dass «ein Orchester nicht ohne seine Hörerinnen

und Hörer funktioniert». So spannte es das Publikum gleich zweimal in seine Musiknummern ein: In der «Méditation» durfte es mitsummen. Anschliessend sang es «Happy Birthday». Sinfonieorchester Biel Solothurn».

Fast ganz ohne Walzer kam das klug zusammengestellte Programm aus. Einzig das Potpourri aus der «Lustigen Witwe» von Franz Léhar liess Wiener Walzersedigkeit aufkommen. Doch der Schluss des Konzerts gehorchte wieder seiner stilistisch breiten Dramaturgie: Auf einen jazzigen Abstecher nach Amerika inklusive herrlich swingender Klarinette, souveränem Trompetensolo und markigem Drumset folgten mitreissende lateinamerikanische Rhythmen. Der Auftakt ins Jubiläumsjahr ist wahrlich glückselig.

